Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 21 (1943)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Bern, Juni 1943
21. Jahrgang Nr. 6
Preis 60 Rp.

Der Bärenspiegel wünscht dem Bey von Tunis a rächt gueti Reis. (Text siehe Seite 2)

Lindi

Der Bey von Tunis mit 25 Damen auf dem Weg nach Madagaskar

Tunis, 17. Mai. (Exch.) Der neue Herrscher Tunesiens, Sidi Amil Pascha, bestieg am Samstag den Thron und versicherte General Juin im Rahmen eines formellen Empfanges der „unverbrüchlichen Treue gegenüber Frankreich". Der abgesetzte Bey befindet sich in Begleitung von 25 Damen seines Harems auf dem Wege nach Madagaskar.

So also stand es in der Zeitung, und da soll das Herz eines biederen Schweizerknaben nicht höher schlagen! Fünfundzwanzig Frauen! Um auch nur annähernd zu begreifen, was das bedeutet, muss man unbedingt noch einmal das Titelblatt ansehen. Man zähle sie, es sind — — nur 24! Himmel noch einmal, der Bey hat eine verloren, und der betagte Knabe merkt es nicht einmal. Kein Wunder, bei solchem Andrang. Allerdings sollte man meinen, der alte Knakker hätte genügend Erfahrung, um mit einem Blick zu erkennen, ob eine fehlt oder nicht. Man darf ja nicht daran denken, wohin das führen müsste, wenn dem nicht so wäre. Ein Bey, der seine Haremsdamen nicht auf einen Klapf zählen kann, ist ein Stümper.

Wo aber ist die Fünfundzwanzigste? Das ist die grausige Schicksalsfrage. Was glauben Sie, entsetzte Leserin, konsternierter Leser? Wir haben unseren Redaktions-Hellseher, den Setzerstift, gefragt, und der behauptet steif und fest, der Lindi hätte eine der Damen gefilzt. Sie hätte nicht mehr Platz gehabt auf dem Teppich, da hätte er sie einfach unterschlagen und weder dem armen Bey von Tunis noch dem armen verantwortlichen Redaktor etwas davon gesagt. Ist so etwas dem Lindi zuzutrauen? Wir haben ihn fragen wollen, aber er ist verreist. Etwa gar mit der Schönen? Und wenn, warum? Daraufhin haben wir die Fremdenpolizei gefragt; diese hat uns nach langwieriger Untersuchung mitgeteilt, es sei keine der Damen aus dem Harem des Beys von Tunis in die Schweiz eingereist. Und auch der Lindi hätte die Schweiz in der kritischen Zeit nicht verlassen. Also kann es doch nicht der Lindi gewesen sein. Oder sind die beiden am Ende schwarz über die Grenze gerutscht?

Offen gesagt, wir glauben nicht daran. Wir hoffen, oder vielmehr wir befürchten, es sei eine der Damen vom Teppich gefallen, vielleicht kurz nach dem bewegten Start in Tunis. Nun, wenn es bei der einen bleibt, geht es ja noch.

Was uns aber noch viel mehr Kummer macht, ist etwas anderes: Wie wird es den Damen auf der Titelseite des Bärenspiegels gehen, wenn er so überall öffentlich in den Wirtschaften herumhängt? Da wird der Bey schön aufpassen müssen. Wo hat der Unvorsichtige nur seine Leibgarde gelassen? Und die Eunuchen? Der gute Mann ist eben nicht darüber orientiert, dass es in der Schweiz keine Haremsgitter und in der Liebe keine Standesunterschiede gibt, und von der Mentalität unserer Männerwelt scheint er schon gar keine Ahnung zu haben. Da heisst es aufpassen wie ein Häftlimacher, lieber Bey!

Und wenn dann die Damen erst noch etwa Lust nach Abwechslung verspüren und ein kleines Flirtli mit einem wackeren Eidgenossen gar nicht so übel fänden? Was dann, lieber Bey? Dann muss der Bey die hingere Bei füre nä!

Zuletzt kann der gute Mann noch mit seinen zwei leeren Teppichen handeln gehen.

Und die Moral von der Geschicht?
Beneid' den Bey von Tunis nicht!
Zuviele sind's, die schöne Frauen
Gerne klauen.
Nur selten kann man schönen Frauen
Restlos trauen.
Darum begnügen sich die Schlauen
Mit wenig Frauen.

A propos Schlauheit. Der Schlauste war der gute alte Bey nun doch wieder nicht, denn eigentlich hatte er sich ja gründlich aufs falsche Kamel gesetzt. Zwar hat er im letzten Augenblick noch schnell einen faulen Trick versucht, indem er mit viel Aufwand den Sieger als seinen angeblichen Busenfreund begrüsste. Dieser aber lehnte, wohl ob der ohnehin zu zahlreich anwesenden Busen (siehe Titelblatt) die Busenfreundschaft ab und zog es vor, den Bey samt 25 seiner Busenfreundinnen, wie wir ja bereits wissen, nach Madagaskar zu verbannen.

Uferlos hat sich der alte Geniesser verrechnet. Aber wenn sich ein Bey in Tunis aufs falsche Kamel setzt, so geht das noch an, wenn sich aber in der Schweiz ein Kamel auf ein falsches Kamel setzt, so ist das eine unerträgliche Kamelerei. Es soll schon ganze Karawanen dieser Söhne des Reiches der untergehenden Sonne in unserem Ländchen gegeben haben, die sich partout auf fremde Kamele setzen wollten, weil ihnen die eigenen Gäule nicht mehr genügten. Und diesen unglückseligen Gestalten geben wir den guten Rat: lernt am Beispiel des Scheiks aller Scheiche (nicht Scheichen!), lernt an diesem Beispiel, solange es nicht zu spät ist. Denn wenn ihr schon da- und dorthin, jedenfalls immer ans falsche Ort liebäugetl, so vergesst nicht, dass es euch gehen könnte wie dem Bey von Tunis. Nur ist nicht gerade anzunehmen, dass man euch mit 25 Haremsdamen ins Engadin verbannt. Für solche Nüancen haben die Schweizer Hirtenknaben wenig Verständnis, und sie werden bestimmt einen kürzeren Weg finden, um sich solchen Unkrauts zu entledigen. Eine derartig umfangreiche Züglete käme ohnehin zu teuer.

Das Gedicht des Jahrzehnts:

Gott gab uns einen Mund,
Weil zwei Mäuler ungesund.
Mit dem einen Maule schon
Schwätzt zuviel der Erdensohn.
Wenn er doppelmäulig wär',
Fräss' und lög' er noch viel mehr.
Hat er jetzt das Maul voll Brei,
Muss er schweigen unterdessen,
Hätt' er Mäuler aber zwei,
Löge er sogar beim Fressen.

Heinrich Heine

Morgen elektrisch rasieren?
Dann heute zu

ELECTRAS BERN

dem ersten Spezialgeschäft für elektrisches Rasieren, im I. Stock, Marktgasse 40

Fröilein, tüend-si no en Chürbis
und zwei Rüebli druuf, wüssed-si,
ich bi nämli für d'Abouschlacht.

Geständnis

Lieber Leser! Diese Nummer segelte ursprünglich unter dem Motto „Sie und Er und ihr Beitrag zur Anbauschlacht".

Da platzte der Bey von Tunis mit seinen 25 Haremsdamen sozusagen in die Redaktionsstube, besetzte im Handstreich das Titelblatt und verwies die Anbauschlächter und -Schlächterinnen auf die Plätze, mitsamt ein paar fadenscheinigen Eidgenossen, die nach altem Brauch im Bärenspiegel eins ausgewischt bekommen. Nur unser Mitarbeiter in der Karikatur und sein hölzerner Amtsschimmel verteidigten mit Erfolg die ihnen von Anfang an angewiesenen Seiten.

Ich aber spitzte schleunigst meinen Griffel, warf das, was ich schon geschrieben hatte, in den Papierkorb, kratzte mich hinter dem Ohr und schrieb, unterstützt von der allzeit treuen Rosinante, ein halbes Hundert Zeilen über den tollen Scheik, wobei mich allerdings weniger der beschnauzte Potentat als vielmehr die unbeschnauzten Haremsdamen interessierten.

Da ich aber weiss, dass Ihr, liebe Leser und Leserinnen, volles Verständnis für Mutzens Schwächen und Liebhabereien habt, kann ich das ruhig gestehen, selbst auf die Gefahr hin, dass Rosinante dieses Geständnis zu Gesicht bekommt, eifersüchtig und demzufolge für ein paar Tage rumpelsurrig wird.

Euer Mutz

Unsere Mitarbeiter in der Karikatur: **TOGGI**

Toggi wurde im Jahre 1906 im Sternzeichen Gazelle geboren, das ist ihm bis zum heutigen Tage nachgegangen. Vorher ging er aber noch an die Primar-, Sekundar- und Kunstgewerbeschule, wo er stets aufpasste — ob man dem Lehrer nicht irgend einen Streich spielen könne. So wurde er Grafiker. Aber er heiratete trotzdem. Ausser einer Brille, einem guten Humor und einem gmögigen Fraueli besitzt er einen Hund, dieser heisst Evi, frisst aber keine Aepfel. Unter den Dingen, die er nicht besitzt, figuriert das Sportabzeichen, obwohl es auf seiner Heldenbrust (Umfang 110 cm) gut Platz hätte. Er hat mich gebeten, in dieser Lebensbeschreibung so zu un, als ob er schlank sei. Das tue ich mithin. Toggi wohnt in Bern, das sieht man ihm an. Wenn er Emil heissen würde, wäre es völlig unpassend, aber immerhin besser als Adolf, Ernst oder Gottlieb. Zwar würde Gottlieb nicht schlecht zu ihm stehen, wenn der Name nicht schon besetzt wäre. Nun, man kann nicht alles haben und unser Toggi kann mit dem, was er hat, zufrieden sein, und er ist es auch.

Im Hotel-Restaurant **Jura** *Bern*
fühlen Sie sich auch wohl

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN
ZEUGHAUSG. 9
1A KÜCHE U. KELLER
ALLE ZIMMER M. FL. WASSER

BERN **Restaurant Aarbergerstube**
Aarbergergasse 55
gutbürgerliche Küche, ff. Weine und Bier. 2 deutsche Kegelbahnen. Höflich empfiehlt sich **Joh. Loosli**

Lugano **Hotel Brünig-Blaser**
beim Stadthaus am See. Bürgerliches Haus. Zimmer von Fr. 4.– und Pension von Fr. 11.– an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser. Lift. Tel. 2 18 30. **Terrassen-Restaurant**

Bären Zollikofen
Gasthof und Metzgerei *Rudolf König*
Heimelige Lokalitäten für Familienanlässe und Sitzungen. Prima Küche und Keller. Kegelbahnen

BERN **Bahnhof-Buffet** **Best bekanntes Restaurant**
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

TOGG *und* MUTZ

si nach Züri greist, vo wäge dr Abouschlacht

Mer hei die dungers Zürihegel grad säuber wöue frage: Mached er eigetlech ou öppis für d'Abouschlacht! U iz müesst er luege, was die gantwortet hei:

Ja natürli, was mained si äigentli, min Maa hät es grosses Stuck Land gmietet. Mini Serafine muess all Tag e Stund go jätte. Heibracht hät si zwar no nüüt, aber ich glaube, de Spinat isch halt erscht im Herbscht riif. Oder nöd!

Si chömed z'schpat, guete Maa, mer händ öiseri drei Rüebli geschtert gässe.

Ich bi gäge de Chrieg. Ich mache prinzipiell nüd mit anere Schlacht.

Ja, tänked si, mis Schnittlauchstöckli isch verdorret, wo mer i de Ferie gsi sind. Gälled si, das isch grässlich.

Ich ha käi Ziit, liebe Maa. Mached s i i ämal en Huushalt vo drey Persone mit ere Chöchi und nu äim Dienschtmäitli.

Söll ich ine verzelle, wie 's mir gange ischt! Ich ha i der Badwanne eso schöne Tomate gha, und ha si jede Morge bestrahlt. Wüssed si, mit ere Höhesunne. Ich sägen ine, Tomöteli sind das gsii, zum verchüsse, ganz grüen. Es halbs Jahr lang hät min Maa im Name vo der Abouschlacht ufs Bade verzichtet, aber dänn hät 's en ämal ame Morge eso bisse, dass er das «Gschtrüpp» äifach in Chübel gheit hät und i d'Badwanne ie ghocked isch. Ja, tänked si, « Gschtrüpp » hät er gseit zu mine schöne, grüene Tomöteli!

Nei, wüssed si, mir händs nüd nötig. Min Maa hät Verwandti uf em Land.

Ja, chömed si cho luege. Lueged si, da han i 's letscht Jahr no es Geranium pflanzed und lueged si, was ich ietz pflanze: Es Salathäuptli. Und wänn si wüssted für wer! Fürs Kanarievögeli!

Mir wirds schlächt, wänn i das Wort «Schlacht» nu scho ghöre.

O redets mer nüd dervo. Ich han eso en schöne Salat gha im Garte, wüssed si, eine mit ere Blueme. Do hätt en min Maa mit i d' Schuel gna, samt der Blueme, und nüme umebracht. Partout hät er si de Schüler wele zeige, wüssed si, er isch halt Botanikprofässer.

Wänn i en Huufe Chind het, miech i au mit. Aber eso han i zwenig Gülle.

Gönds mer äweegg mit dere Abouschlacht, ich wott nüüt me dervo wüsse. Wo i mini erschte äigene Choleräbli uuftisched ha, isch min Maa go ä Waldsägi vertleene.

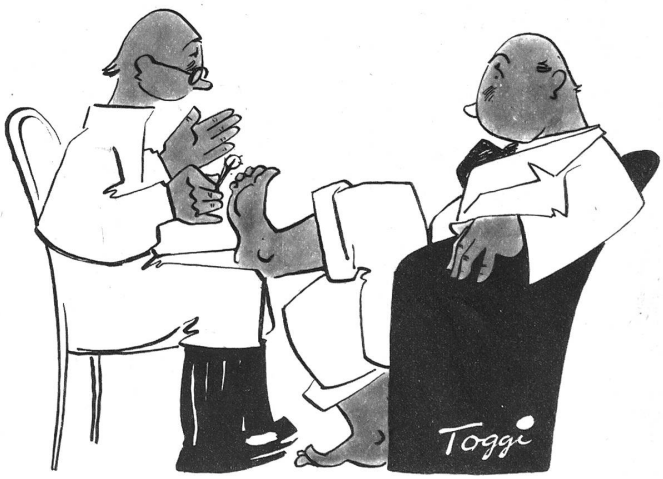
D'Salatsetzlig händ d'Werre gfrässe, de Chöli isch verfuulet und z'letscht hät mer de Bueb no s'Häckeli kaputt gmacht. Iez han i gnueg vo dere Abouschlacht.

Ich wär wohl tumm, ich isse ja im Reschtorang.

Ich wett scho, aber ich chume so liecht de Heuschnuppe über.

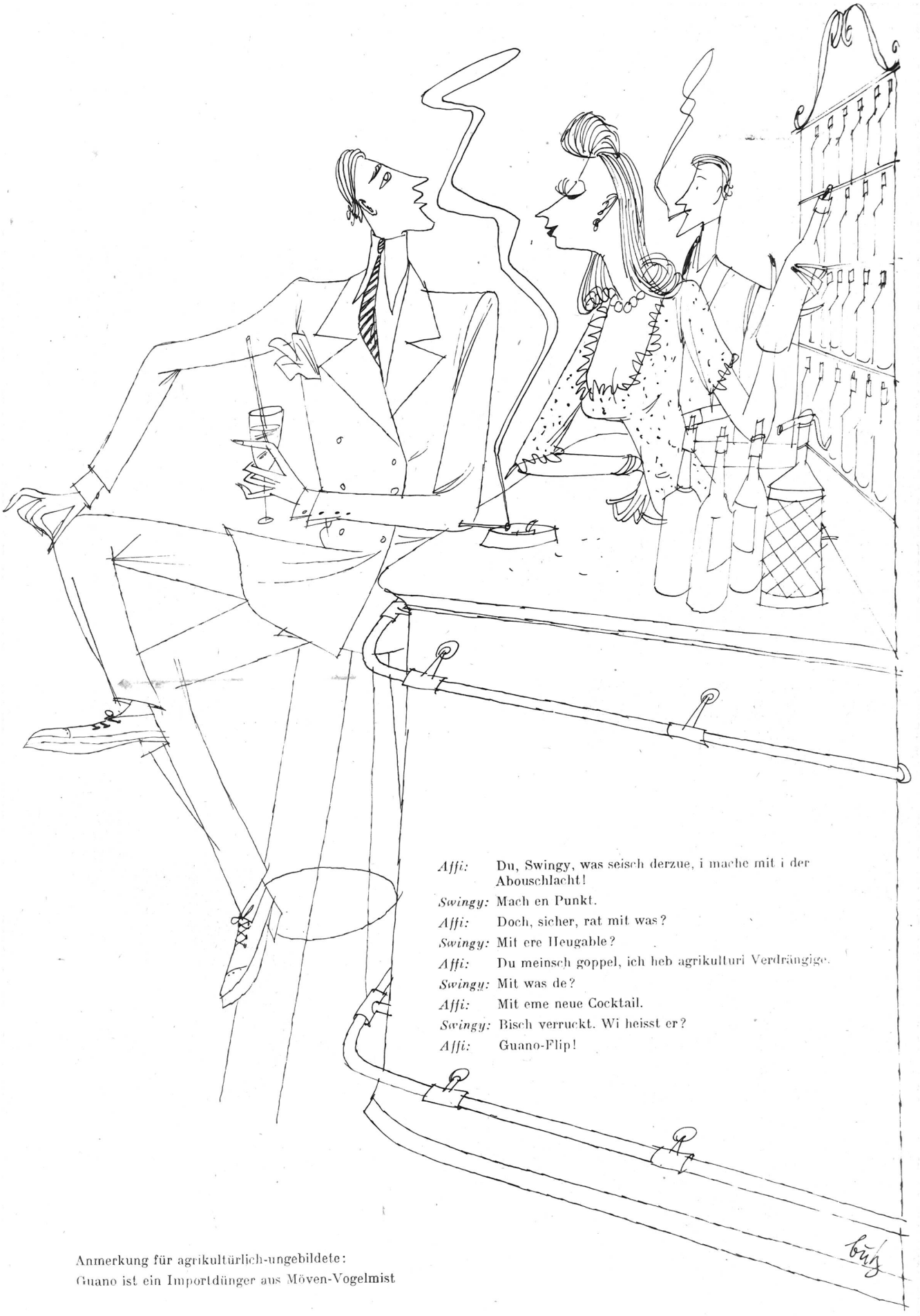
Ich mache d'Abouschlacht im Chäller une, wüssed si i Konservebüchse. 's Konservegmües isch ja fascht so guet wie das, wo mer sälber pflanzed, was wott me sich au da no lang go bucke.

Ich schicke min Maa jede Ziischtig und Dunnschtig auf de Määrt, das wirds wohl tue.



Mi liebe Maa, das si keni Blaatere, das si chliini Härdöpfeli!

SCHWEIZER
Fr. 1.–
REISEKASSE
Ferien für alle



Affi: Du, Swingy, was seisch derzue, i mache mit i der Abouschlacht!

Swingy: Mach en Punkt.

Affi: Doch, sicher, rat mit was?

Swingy: Mit ere Heugable?

Affi: Du meinsch goppel, ich heb agrikulturi Verdrängige.

Swingy: Mit was de?

Affi: Mit eme neue Cocktail.

Swingy: Bisch verruckt. Wi heisst er?

Affi: Guano-Flip!

Anmerkung für agrikulturlich-ungebildete:
Guano ist ein Importdünger aus Möven-Vogelmist

„Lueg au Johnny, die schön Stromlinie-Vase, so eini wär au schön ufs Combi. Weisch, es gsäch dänn eso nach Abouschlacht us, gäll?"

„Ja, und viellicht en Schnittlauchstruuss dri."

„Nei weisch, lieber es Goldfischli."

Liebe Leserinnen,

ob ihr an der Anbauschlacht mittut oder nicht, ihr müsst mir helfen. Denn ich habe heute mit Redaktor Mutz den ersten Krach gehabt. Seht euch nur die Bilder an, die er von der „Anbauschlacht in Gänsefüsschen" bringt! Ueberall und immer macht er sich über uns Frauen lustig. Aber wir werden es ihm heimzahlen. Gefährlich ist's den Leu zu wecken.

Es ist wahr, wir Frauen haben eine Vorliebe für den Spiegel, warum nicht auch für einen Bärenspiegel? Und wenn uns der Verleger gar eine ständige Frauenseite einräumt, wie er das ja in liebenswürdiger Weise tut, so wollen wir sie gemeinsam redigieren. Also, liebe Leserinnen, schreibt Artikel für die Seite der Frau im Bärenspiegel. Sagt den Männern im allgemeinen und dem Redaktor Mutz und seinen zeichnenden und schreibenden Trabanten im besondern recht gründlich die Meinung. Sie haben es nötig!

Eure Rosinante.

Die Sache mit dem Bey von Tunis

und seinen 25 Haremsdamen interessiert natürlich auch uns Frauen nicht wenig.

Wie grässlich! Höre ich manche meiner Leidensgenossinnen ausrufen, dieser Kerl hat gar ihrer fünfundzwanzig! (Ich schreibe die Zahl aus, damit niemand meint, es sei etwa gar nur ein Druckfehler).

Liebe Freundin, bevor Du Dich aufregst, überlege es Dir einmal, wer es besser getroffen hat, Du, oder eine der verschleierten Schönen im Reiche von Tausendundeiner Nacht! Wirst Du auch von Sklavinnen behütet und betreut? Schläfst Du auch in seidenen Gewändern? Bringt Dir Dein Gemahl auch regelmässig Goldgeschmeide? Und wie steht es mit Deinem Palast, ist er auch weit und geräumig, duftet er auch nach Rosmarin und Weihrauch? Wird auch Dir das Essen in goldenen Schalen serviert, ein Essen ohne Couponbeeinträchtigung, nach Deinen geheimsten Wünschen kunstvoll zusammengestellt?

Ich frage Dich, obwohl ich Deine Antwort schon im voraus kenne. Nein, Du geniessest nichts von all den Hexereien des Orients und Du verzichtest auch gern darauf, denn Du bist stolz und erhaben, Du bist Schweizerin und verachtest die Vielweiberei. Und die faulen Dämchen mit den lockeren Gewändern sind ganz und gar nicht nach Deinem Geschmack. Denn Du bist frei.

Jawohl, Du bist frei. Du findest es unwürdig, Dich von Sklavinnen bedienen zu lassen, Du bedienst Dich und Deinen Mann lieber selber. Und wenn Dein Ehegespons Dich anschnauzt, so steht es Dir frei, in der Küche zu heulen. Du schläfst nicht in seidenen Gewändern, denn Du hast keine, dafür trägst Du Barchent, wenn es kalt ist, nach freiem Ermessen. Dein Gemahl schenkt Dir etwas zu Weihnachten und, wenn Du ihn rechtzeitig daran erinnerst, ein Pfund Praliné zum Geburtstag. (Was jetzt natürlich immer schwieriger wird.) Dein Palast ist von europäischer Enge, glücklicherweise, denn Du musst ihn ja selber putzen. Und wenn es schon zum Duften kommt, so höchstens dann, wenn Du gerade Käseschnitten machst. (Was heute ebenfalls immer schwieriger wird.) Aber Du bewegst Dich völlig frei in Deinen vier Wänden, zuweilen auch mit Stahlspänen unter den Füssen, aber, wie gesagt, völlig frei.

Und mit dem Essen ist es genau dasselbe. Du bist frei. Du kochst, was Dir beliebt, am liebsten etwas, was Dein Männlein gern hat, damit es keinen Krach gibt. Aber auch den Krach vermeidest Du aus freiem Willen. Es lebe die Freiheit der Schweizerfrau!

Und wie steht es eigentlich mit Deinem Scheik? Dass er fünfundzwanzig Weiber hat, ist ja bei der traditionellen Sparsamkeit unserer Ernährer kaum anzunehmen. Dass er nur eine Frau hat, nämlich Dich, soll zuweilen vorkommen. Aber leider geht die Kunde, dass die Vielweiberei auch in der Schweiz trotz Gesetz und hoher Moral durchaus nicht gänzlich ausgerottet sei. Nur sind es nicht deren fünfundzwanzig, sondern deren zwei. (Drei ist doch schon etwas teuer!) Nur verwöhnt man nicht alle, sondern nur eine, und zwar, wie die Sage meldet, die illegitime. Nur geht man nicht etwa mit dem ganzen Harem aus, sondern nur mit der andern. Nur bringt man die Goldgeschmeide nicht nach Hause, sondern diskret an einen andern Ort. Nur dass man nicht nach vornehmen, alten Traditionen ausgesuchte Speisen isst, nein, man liest schon während der Suppe die Zeitung, vom Zahnstochern und all den kleinen Gediegenheiten des Familientisches gar nicht zu reden.

Liebe Freundin. Es ist zwar wahr, „man" spricht nicht davon, oder man tut wenigstens so, als ob „man" nicht davon spreche. Der Bey von Tunis dagegen liebt die Publizität. Er ist stolz auf seine 25 Frauen und — er nimmt sie mit, selbst in die Verbannung. Glaubt nur ja nicht, das sei aus purem Egoismus geschehen. Ihr könnt sicher sein, er hätte auch auf Madagaskar einen netten kleinen Harem zufriedenstellend bevölkern können. Nein, für den guten Bey war das eine Selbstverständlichkeit. Pas de discussion.

Und Dein Scheik, hätte er Dich auch mitgenommen? Oder hätte er den Fall von Tunis zu einer bequemen Ausrede benützt, um in Madagaskar ein neues Nest zu bauen?

Ueberlege Dir das einmal reiflich, und dann wähle zwischen dem Bey von Tunis und dem Beschützer Deiner Freiheit. Sofern Du überhaupt die Wahl hast.

Ich für meinen Teil, ich gestehe offen, mir ist die offene, behördlich anerkannte, tunesische Vielweiberei dann doch noch sympathischer als unser bodenständiges „Hinenume Eini ha".

Rosinante.

für die Frau im Monat Juni
wenn die Maikäfer schlafen gehn

Die Widder-Frau (21. März—20. April). Nur nicht immer gleich so stolz sein. Auch Sie machen Fehler, wenn Sie schon so tun, als ob Sie unfehlbar wären. Sie sollten nicht gleich so laut rufen, auch wenn Sie im Recht sind. Zügeln Sie ihr Temperament, und der Monat Juni wird Ihnen im ganzen viel Freude bereiten.

Die Stier-Frau (21. April—20. Mai) sollte stets etwas Sport betreiben, von wegen der Linie. Heiraten Sie rechtzeitig, womöglich einen Jungfrau-Mann (22. August—17. September). Der Juni ist günstig.

Die Zwillings-Frau (21. Mai—20. Juni) ist nun einmal eben ein kleines Pulverfässchen, nicht

(Fortsetzung Seite 11)

Herr und Frau Knöpfli

freuen sich, ihren Bekannten mitteilen zu können, dass sie in ihrem Hause die chronische Butterknappheit behoben haben durch Verwendung der Streichkäsli „**mords-guet**" (3/4 fett!).

In China
ist heisser Tee das durststillende Getränk! Bei uns zieht man den kalten Trunk vor, der jedoch nie kälten darf! Nie-kältend und neubelebend - ist das bodenständige
Weissenburger
MINERAL- UND KURWASSER
Ein kleiner Schluck stillt grossen Durst

Tausend-Scherben-Künstler
Kurt Ferd. Girtanner, Kramgasse 23
Reparatur-Atelier für zerbr. Gegenstände

English Vor- und Nachmittagskurse
Privat u. Kleingruppen
Bretschger, dipl. Fachlehrer von London, 4, Spitalgasse 4, Tel. 27485.

Beliebte RENDEZ-VOUS
der Akademiker und Sportleute
Tea Room Hallenbad, Maulbeerstrasse 14
Tea Room Passage, Spitalgasse 36 xx
Tea Room Mercantil, Spitalgasse 4 xx
in BERN

Patentex
das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Wie ich mich sehe – wie der Grapholog mich sieht

Liebe Bärenspiegelfreunde! Ihr könnt Euch alle auf dieser Seite bespiegeln lassen. Sendet uns einen handgeschriebenen Brief ein, in welchem Ihr Euch zunächst selbst beurteilt. Wir legen diesen Brief unserem Graphologen zur Begutachtung vor, und er wird Euch sagen, was er von Euch hält. Die Gegenüberstellung dieser beiden Urteile wird bestimmt interessante Resultate zeitigen. Und nun los, schreibt uns frisch von der Leber weg, wie Ihr Euch einschätzt. Wir werden strengste Diskretion walten lassen und Euch, wenn Ihr das Rückporto beilegt, Eure Epistel wieder zustellen.

* * *

Was ich von mir halte,

möchten Sie wissen. In meinen Schulzeugnissen stehen fast alles Sechser, auch sonst wird behauptet, ich sei ein kluges Mädchen. Ich halte mich aber doch nicht für die Hellste, denn ich habe mir mein Leben so eingerichtet, dass ich sehr viel arbeiten muss und dabei herzlich wenig verdiene. Meine Mitmenschen halten mich deswegen für eine Idealistin — ich aber finde, Idealisten seien lebensunfähige Geschöpfe und bin mit mir selber gar nicht zufrieden. Ich arbeite gern, ich könnte ohne Arbeit nicht leben — aber die Arbeit muss sich um geistige und sittliche Werte drehen und vor allem will ich mit Menschen, nicht mit Dingen zu tun haben. Ich möchte mit dem Einsatz meiner ganzen Kräfte für eine bessere Welt kämpfen — und weiss aber auch ganz genau, dass sich der Mensch nicht ändern und sich weiter streiten und drangsalieren wird. Ich habe eine Gesinnung, die ich auch in den gefahrvollsten Momenten nicht aufgegeben habe und ich behaupte, dass ich bereit bin, dafür auch mein Leben hinzugeben. Ich bilde mir aber nicht ein, dass ich damit für den Fortschritt der Menschheit etwas getan hätte. Ich bin eine Mimose — leider! Ich nehme mir jedes Unrecht zu Herzen und kann nicht anders, als aufrichtig und kompromisslos handeln. Deswegen muss ich literweise Pfeffermünztee und Fernet trinken und zum Schlafen Bellergal einnehmen, ich ruiniere also meiner Sentiments wegen meine Gesundheit. Ich bin nur froh, dass ich wenigstens dabei zu Schnaps komme — sonst habe ich nämlich kein Laster, ich bin ein ganz gewöhnlicher

Mensch, ich bin auch noch der ganz veralteten Ansicht, man müsse zahlen, was man kaufe und man müsse sein Geld ehrlich verdienen. Ich finde das allerdings kleinlich und halte mich auch für ganz spiessig. Den anderen gegenüber bin ich aber grosszügig und finde es ganz interessant, wenn eine Frau Leidenschaften hat. In der Liebe bin ich ein wenig sentimental, ich glaube an den vom Schicksal bestimmten Einzigen und die grosse Liebe — von den Männern im allgemeinen aber halte ich sehr wenig, die einzige Qualität, die sie haben, ist, dass sie Ellbogen haben und money-maker sind. Zum Schluss noch ein Bekenntnis: ich bin sehr ehrgeizig und habe vor, mir meinen Weg, allen Männern zum Trotz, zu erkämpfen — wenn ich nicht vorher sterbe!

Was der Grapholog von Ihnen hält:

Es steckt in der vorliegenden Handschrift-Probe an sich viel innere Spannkraft, die sich auch in einer sehr konsequenten Zielstrebigkeit, wie in einer sehr entschiedenen und bestimmten Haltung und Einstellung der Umwelt gegenüber überhaupt äussert, und die daher auch wenig bereit ist, auf Kompromisse einzugehen. Sie können und werden sich mit grossem Eifer für eine Idee und für eine Ueberzeugung einsetzen und gibt es für Sie nur ein unbedingtes „Entweder — Oder", und auf gar keinen Fall ermangelt es Ihnen an irgendwelchem Ueberzeugungsmut.

Sie sind masslos ehrgeizig, und man kann Ihnen sehr wohl zutrauen, dass Sie zu eiskalter Entschlossenheit fähig sind, wo es gilt, ein erstrebtes Ziel zu erreichen, oder sich gegen eventuelle Widerstände zu behaupten. Immer aber sind Sie sehr konsequent, haben eigene Gedankengänge und streben Sie in jeder Hinsicht nach geistiger Unabhängigkeit, lassen sich aber auch nur sehr schwer von einem einmal eingenommenen Standpunkt oder einer Idee abbringen. Für sentimentale Romantik haben Sie anscheinend wenig übrig, dazu sind Sie zu kühl und denken Sie auch zu kritisch und zu nüchtern. Für eine Idee oder Ueberzeugung können Sie sehr wohl persönliche Interessen zurückstellen, aber im allgemeinen sind Sie eher etwas kühl und vorsichtig abwartend in Ihrer Haltung, als bereit, vorschnell entgegenzukommen, oder Ihre Gefühle preiszugeben, sehr klar im Urteil bei sehr starkem Gerechtigkeitssinn und ziemlich geringer Anpassungs-Bereitschaft.

Wie ich mich einschätze?

Ich bin offen, kritisch, stolz und selbstbewusst — noch unsicher oder oft gar befangen in meinem Auftreten.

Ich bin keine Kirchenlampe, aber immerhin, wie ich glaube, durchschnittlich intelligent; vielmehr Vernunftsmensch als Gefühlsmensch.
An gutem Willen fehlt es mir nicht und so erreiche ich das mir gesteckte Ziel jeweils eher durch ruhige Ueberlegung und ausdauernde Arbeit, als durch forsches Draufgängertum oder rücksichtslose Streberei.
Nach Geld und Reichtum habe ich das übliche Verlangen — der Besitz eines lieben Mädchens macht mich jedoch glücklicher als jede materielle Sorglosigkeit.

Sehr intuitiv, bei grosser Gefühls-Lebhaftigkeit, fehlt es Ihnen auch ganz sicherlich nicht an einer sehr zielbewussten Richtung in Ihrem Willensstreben, und zeigen Sie auch im allgemeinen sehr viel Eifer und Initiative in Ihrem Handeln. Dieser Eifer kann sich aber auf der anderen Seite auch in einer sehr lebhaften und starken Oppositionslust auswirken.

Die Urteilskraft ist sehr klar, und ist Ihnen zweifellos eine sehr scharfe Kombinationsgabe eigen, die auch Fernerliegendes gut zu verknüpfen vermag, die aber oft auch einige Spitzfindigkeit und Sophistik zu Hilfe nimmt, wenn es eben darauf ankommt, entweder eine oppositionelle Einstellung zu begründen, oder persönliche Anschauungen durchzusetzen, und in der Tat sind Sie dann zu grosser Hartnäckigkeit und Zähigkeit fähig.

Persönlich ein sehr verbindlicher und liebenswürdiger Mensch, zweifellos sehr konsequent in Ihrer Stellungnahme, aber auch nicht ganz frei von einem ziemlich starken intellektuellen Geltungsstreben, das Sie aber gut hinter einer geflissentlichen „Bescheidenheit" zu tarnen verstehen.

Ihre Schrift ist eher weiblich. Trotzdem sind Sie mehr Vernunfts- als Gefühlsmensch.

* * *

Was ich von mir halte?

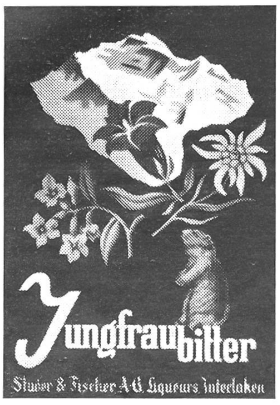
Soll man nun dem Herrn Graphologen vorgreifen, der einem nachher womöglich das Gegenteil beweisen wird? Interessant ist es immerhin, festzustellen, wie weit unsere Meinungen über diese Frage auseinander gehen! Ich muss eingestehen, dass ich mich dieser Frage gegenüber gar nicht vorbereitet finde. Ein schnell prüfender Blick auf mein Leben zurückgeworfen, sagt mir, dass ich nie eine „Kanone" war und doch nicht immer schlechte

Resultate erzielte. Die Dummen haben also wirklich ihr sprichwörtliches Glück! Oder dann sind sie bescheidener dem Leben gegenüber.
Trotzdem ich von mir nicht eingenommen bin, so möchte ich sagen, dass ich glaube, mit dem Leben fertig zu werden. Vielleicht ist es Instinkt, vielleicht strenge ich mich im richtigen Moment auch wirklich an. Ich weiss nur, dass ich mehr leisten möchte, als es der Fall ist. Was ich sonst von mir halte? Dass ich jedem das Seine gönne, dass ich hoffe, noch Gutes und Tüchtiges vollbringen zu können.

Ueberaus sensitiv veranlagt, bei sehr lebhafter Begeisterungsfähigkeit und vorwiegend idealistischen Interessen, dabei sehr ehrgeizig, und nach geistiger Selbständigkeit strebend, und trotzdem besteht ein gewisses Bedürfnis nach Anerkennung und Ehre, und daher nicht ganz gefeit gegen Schmeicheleien seitens der lieben Mitwelt.

Im allgemeinen sehr anpassungsfähig, ja, sehr weich veranlagt, mit einem starken Bedürfnis nach Aufgeschlossenheit, gegen das sich wieder einschränkend Ihr gesunder kritischer Sinn zur Wehr setzt und in der Tat nehmen Sie häufig Ihre Zuflucht zu einer sehr aristokratischen Förmlichkeit, die aber nichts zu tun hat mit irgendwelcher Blasiertheit, sondern nur als ein Schutz- und Abwehrmittel anzusehen ist gegen ein von Ihnen befürchtetes Ueberborden der Gefühle.

Da, wo Sie sich bewusst beeinflusst fühlen, können Sie sogar sehr entschlossen zur Opposition übergehen, neigen aber mehr oder weniger immer zu Extremen und gibt es für Sie nur eine unbedingte Sympathie oder Antipathie. Freilich muss man bei Ihnen mit sehr häufigen Unberechenbarkeiten und plötzlichen Sinnesänderungen rechnen, die sich jeder äusseren Motivierung entziehen. Zweifellos besitzen Sie eine sehr gute Logik und Kombinationsgabe, neigen aber auch sehr gerne zu einer sehr subjektiven Verallgemeinerung von persönlichen Eindrücken,und Sie sind, obwohl sehr ehrlich in Ihren Gefühlen, nicht so ganz frei von einiger ehrgeizigen Berechnung, die häufig auch zu gelegentlichen Inkonsequenzen führen kann.



Taxi Haefliger
Tel. 2 2775

Kleiderkarte
strecken
durch färben, flikken, reinigen, plissieren prompt und preiswert
HÄBERLI
Tscharnerstrasse 39
Tel. 2 38 68, Bern
Schauplatzgasse 33
und übrige Filialen
5 % Rabattmarken

Feinste Messerwaren:

Taschenmesser
Küchenmesser
Scheren
Rasiermesser und -Apparate

Versilberte Bestecke

A. SIMON
Messerschmied
Waisenhausplatz 11 Bern

Der Weg ins Glück
Ein buntfarbiger, bequemer Wegleiter für Ehefreudige. Bestellen Sie d. erfolgreichen Ratgeber: „Der Weg ins Glück", ein nützlicher Hinweis für jene, die sicher, gut und glücklich heiraten wollen. Preis 80 Cts. In Marken od. bar. A. Walthert, Waldstätterstr. 5, Luzern. Tel. 2 40 16. Diskrete Zusendung.

Abonniert den „Bärenspiegel"

Beachten Sie die

illustrierte Samstag-Ausgabe

Neue Berner Zeitung

die neuzeitlich aufgemachte Wochenendzeitung

- **Neutrale Wochenschau über die Kriegslage**
- **Aktuelle Bildreportagen aus aller Welt**
- **Spannende Wochenend-Romane**

Erhältlich bei allen Kiosken und bei Zeitungsverkäufern

Es werden auf dem Platze Bern noch einige tüchtige **Strassenverkäufer** für die Samstag-Illustrierte angestellt. Schönes Fixum und Provision
Administr. NBZ. Laupenstr. 7a

Gutschein
für ein Gratis-Probe-Abonnement von 10 Tagen auf die «Neue Berner Zeitung»
Name.....
.....
Adresse.....
.....

Besonders **jetzt** ist ein
Steiner **Radio-Abonnement**
vorteilhafter denn je!
Steiner AG Bern

Fortsetzung: Horoskop

etwa dem Umfang, sondern vielmehr dem Inhalt nach. Haben Sie sich auch schon einmal überlegt, was Sie eigentlich nachjagen? Rechnen Sie für den Juni einige Unannehmlichkeiten mit ein.

Die Krebs-Frau (21. Juni—21. Juli). Verschieben Sie Ihre Ferien auf den heissen Juli, im Juni vermögen Sie Ihren Hang zum Phlegma noch besser zu bezwingen. Wenn Ihr Mann Ihnen keine Geschenke bringt, so sagen Sie es ihm durch die Blume. Wenn er es versteht, wird er Sie mit kleinen Dingen glücklich machen können. Zeigen Sie ihm dieses Horoskop.

Die Löwe-Frau (22. Juli—21. August). Zwei Seelen leben, ach, in Ihrer Brust. Eine ist gross und schön, die andere oberflächlich, unsteht. Der Juni macht es Ihnen gar nicht leicht. Verwechseln Sie ein kleines Liebesabenteuer nicht mit der grossen Liebe, zu welcher Sie durchaus fähig sind.

Die Jungfrau-Frau (22. August—22. September). Ach, auch der Juni bringt Ihnen nicht eitel Freude. Wir geben Ihnen einen guten Rat: Verbringen Sie so viel Zeit, wie nur möglich, im Freien. Noch mehr: Lassen Sie Ihre „Freundinnen" zu Hause und spazieren Sie allein, das ist bestimmt das beste Rezept für den Juni. Gehen Sie auch aus, wenn es zuweilen regnet. Das „Zuhausebleiben" tut Ihnen einfach nicht gut. (Das Treppenhaus gehört auch noch dazu.)

Die Waage-Frau (23. September—22. Oktober). Sie haben es ja gar nicht nötig, so schnell verstimmt zu sein. Seien Sie unbesorgt, man weiss Ihre Vorzüge zu schätzen. Wenn Sie in den geistigen Belangen noch etwas mehr in die Tiefe gehen würden, wozu der Juni sich besonders eignet, denn er zeigt die Natur in voller Entfaltung, so würden Sie noch etwas mehr Sicherheit finden.

Die Skorpion-Frau (23. Oktober—21. November). Der Juni birgt für Sie manche Ueberraschung. Aber nehmen Sie sich die Schwankungen nicht allzusehr zu Herzen (wozu Sie übrigens neigen). Es geht aus der Tiefe immer wieder hinauf.

Die Schütze-Frau (21. November—19. Januar). Der Juni bringt Ihnen viel Erfreuliches. Ihre Ausgeglichenheit hilft Ihnen leicht über kleine Schwankungen hinweg. Sie haben Glück.

Die Steinbock-Frau (20. Januar—18. Februar). Im Juni werden Sie wieder einmal Gelegenheit haben, über andere zu triumphieren, was Sie ja so besonders gern tun. Aber treiben Sie es nicht gar zu weit. Im Juni wachsen den Steinböcklein die Hörner!

Die Wassermann-Frau (20. Januar—18. Februar). Rennen Sie sich nicht den Kopf ein. Was Sie im Juni nicht alles unternehmen! Aber es fehlt Ihnen einfach am Ueberblick. Sie verlieren sich in extremen Gedankengängen. Mehr Selbstkritik tut not. Fragen Sie zur Abwechslung auch einmal die andern, was sie von Ihren spleenigen Ideen halten.

Die Fische-Frau (19. Februar—20. März) wird einen fröhlichen Juni erleben. Dieser harmlose Monat stellt Sie nicht vor allzu grosse Entscheidungen. Hören Sie aber auch im Sommer nicht auf das Geschwätz der Klatschbasen. Sie legen dem, „was man sagt", viel zu viel Bedeutung bei. Was sich aber im konzentrierten Leben des Winters manchmal sehr verhängnisvoll auswirkt, zerflattert glücklicherweise im sommerlich-angenehmen Wind des Juni.

* * *

Liebe Leserinnen, wir haben euch das letztemal schon davor gewarnt, an dieses Horoskop auch nur im entferntesten zu glauben. Prüft es doch selber nach, Ihr werdet bald darauf kommen, dass es hinten und vorn nicht stimmt. Der einzige, der daran glaubt, ist unser Pseudo-Astrolog, er ist eben ein armer Irrer, dem nun einmal nicht zu helfen ist.

Für die nächste Nummer hat er nun etwas ganz Besonderes angekündigt. Er gibt den leichtgläubigen Frauen astrologische Ratschläge für die Behandlung der Männer. Wenn es auch nicht viel nützen wird, so schadet es doch wenigstens auch nicht.

Etwas über's Spiel-Kässeli!
Wer von uns wäre nicht an irgend einem solchen «Spiel-Kässeli» beteiligt? Ob es sich nun um's Jassen, Würfeln, Billardspielen oder um's Kegeln handelt, immer kommt mit der Zeit ein ganz netter «Schübel Geld» zusammen. Und was unternimmt man wohl diesmal damit???
Wie wär's mit folgendem Vorschlag: Einige Seva-Lose damit kaufen, besser noch eine 10-Los-Serie, denn sie enthält mindestens einen der 22,369 Treffer im Werte von Fr. 530 000 und 9 übrige Chancen! • Vielleicht wird aus dem «kleinen Kässeli» eine ganz grosse Kasse, eine, die sogar Fr. 50 000, 20,000, 10 000 oder 5 000 etc. etc.... enthält!!! Das wär' nicht das erstemal, denn, wer wagt, der gewinnt!
1 Los Fr. 5.- plus 40 Rp. für Porto auf Postcheckkonto III 10026. Adresse: Seva-Lotterie, Bern.
Seva-Ziehung schon am 3. Juli!
In einigen Wochen also schon!

27/4

Kaufen Sie keinen elektrischen Rasierapparat, ohne die verschiedenen Modelle im Probemonat ausprobiert zu haben. Alle führenden Modelle am Lager von Fr. 50.- an. Billigere nur gegen feste Bestellung. Probemonat kostet Fr. 7.— gegen Voreinsendung auf Postscheck III / 14294 oder Nachnahme. Dieser Betrag wird bei Kauf voll angerechnet. Rest in 3 oder 6 Raten zahlbar. Bestellen Sie sofort. Sie werden bei mir den richtigen Apparat für Ihren Bart finden. Bei Kauf wird fabrikneuer Apparat geliefert. Auführliche Prospekte gratis.

Rud. Bärtschi Hapbachstrasse Bärau im Emmental

Wenn d'Technik so wyt isch, dass me cha ufene Chnopf drücke, de fa-n-i de o a.

Briefkasten

Bärenspiegelfechtereien

I.H.G.N.U.E., Villars. Können Sie mir erklären, warum man in der Schweiz fast einen Monat lang keine Schokolade mehr erhält, bis die Rationierung in Kraft tritt.

Freilich können wir das. Man musste den Hamsterern etwas Zeit lassen, um ihre Vorräte herunterzuwürgen, sonst würde ab 9. Juni viel zu wenig Schokolade gekauft.

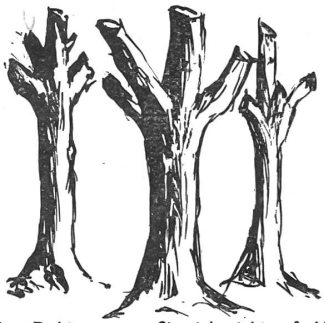
Schellengaggi, Bümpliz. Ich wartete letzthin am Bahnhof Bern auf ein Tram. Da habe ich einen Tramzug mit zwei Anhängern beobachtet. Ehe der Zug abfuhr, haben die drei Kondukteure und der Wagenführer zusammen nicht weniger als fünfzehnmal kräftig geschellt. Können Sie mir sagen weshalb?

Sie berühren mit Ihrer Frage eines der seltsamsten lokal-kulturhistorischen Phänomene. Die Trambahn-Gesellschaft der Stadt Bern ist nämlich nicht etwa nur ein Bahnunternehmen, sondern gleichzeitig eine würdige Hüterin prähistorischer Traditionen. Als solche hält sie stolz am urwüchsigen Schellengebimmel ihrer Funktionäre fest, während im übrigen Europa bereits seit Jahrzehnten ein hypermodernes Lichtsignalsystem Einzug gehalten hat.
Der Vorgang, den Sie beobachteten, ging so vor sich. Der Kondukteur im hintersten Wagen gab das Abfahrtssignal, indem er kräftig an der Schelle zog. Der Kondukteur im mittleren Wagen gab das Signal weiter, indem auch er mindestens so kräftig an der Schelle zog. Der Kondukteur des Motorwagens endlich wurde dadurch verpflichtet, ebenfalls an der Schelle zu ziehen, wodurch der Wagenführer veranlasst wurde, seinerseits auf die Schelle zu trampen, das Gebimmel sozusagen quittierend, und gleichzeitig verkündend, dass er nun abzufahren gedenke. In diesem Augenblick aber schickte sich offenbar irgendein unbeholfener Passagier an, den hintersten Wagen zu besteigen. Der Kondukteur des hintersten Wagens musste dem Wagenführer natürlich das Zeichen geben, noch einen Augenblick zu warten. Dies geschieht nach Reglement durch zweimaliges kräftiges Schellen. Der Kondukteur des mittleren Wagens gab das Zeichen weiter, indem er seinerseits kräftig schellte, was den Kondukteur des Motorwagens veranlasste, ebenfalls zweimal zu schellen. Der Wagenführer trat, wahrscheinlich aus purem Unmut über die Verzögerung, natürlich auch wieder auf die Schelle. Indessen war der verspätete Passagier eingestiegen. Der Kondukteur des hintersten Wagens zog demnach vorschriftsgemäss an der Schelle, der Kondukteur des mittleren Wagens folgte ihm nach, und der Kondukteur des Motorwagens konnte nun seinerseits, durch kräftiges Ziehen an der Schelle, die Fahrt frei geben. Der Wagenführer benützte offenbar die Gelegenheit, um nochmals auf die Schelle zu stehen, worauf er den Tramzug in Bewegung setzte.
Nun hätte es freilich vorkommen können, dass nochmals ein altes Weiblein dahergehumpelt wäre, womit das Geschelle just noch einmal von vorn begonnen hätte. Es wäre, wie mathematisch gebildete Leser leicht ausrechnen können, sogar theoretisch möglich, dass ein Berner Tramzug überhaupt nie abfahren würde, wenn nämlich jeweilen kurz vor der Abfahrt rechtzeitig ein verspäteter Gast einsteigen und damit das Glockenspiel in Gang setzen würde.
Wir haben nach dem historischen Ursprung dieses Glockenspiels geforscht und sind einstweilen bei Orgetorix angelangt, der beim Auszug der Helveter gegen die Römer eine ähnliche Zeichengebung anwandte, um die Bewegungen seiner Wagenburg zu kontrollieren.
Indessen sei festgestellt, dass die Berner Tramgesellschaft keine Wagen aus jener Zeit mehr verwendet.

Synthetiker, Rothkreuz. Man las in der letzten Zeit so viel von einem L. F. Meyer. Gibt es nur einen solchen in der Schweiz, oder sind es etwa gar mehrere?

Es gibt bekanntlich viele Meyer in der Schweiz, nur heissen sie nicht alle L. F. Uebrigens heissen sie auch nicht alle Meyer.

Dr. F. L., Burgdorf. In Burgdorf werden seit Jahren die Bäume so beschnitten, dass sie aussehen, wie auf dem beiliegenden Bild. Man muss sich nach dem Grund einer so sinnlosen Baummisshandlung fragen. Kann man da nichts dagegen unternehmen?



Lieber Doktor, regen Sie sich nicht auf. Handeln Sie. Nehmen Sie eine grosse Baumschere und beschneiden Sie einmal den Stadtgärtner oder Stadtförster oder wie der Mann sich nennt, der für diese Storzen verantwortlich ist, ebenso gründlich. Den Kopf können Sie ihm einstweilen noch stehen lassen, damit er wenigstens noch Gelegenheit hat, über seine Sünden nachzudenken und sie zu bereuen.
Wir veröffentlichen das obenstehende Storzengemälde übrigens ohne Verantwortlichkeit der Redaktion. Wir wollen nicht schuld sein, wenn die Baumschwarzschlächter durch dieses Bild angelockt, in einer finstern Nacht diese schäbigen Strünke noch ganz umhauen, um daraus das beliebte couponfreie Schwarzbrennholz zu verfertigen. Man müsste ihnen ja mildernde Umstände zubilligen.

GEHIRN-CLEARING

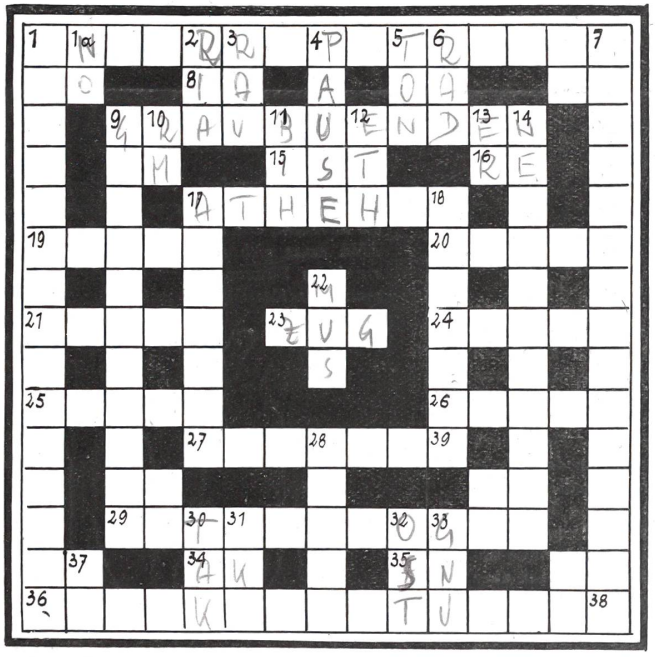
Silbenrätsel.

Aar - al - ast - au - ba - ban - bir - bumchil - ci - da - dau - de - e - ef - em - en - en - fen - fin - gau - ge - gen - go - hal - hei - i - il - is - kel - ken - lan - laub - ler - li - lie - lon - ma - me - mus - na - na - ne - nen - ni - re - sol - spek - ta - tam - tha - ters - to - tra - u - us.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ergeben ein indisches Sprichwort.

1. ..... Sammelbuch.
2. UFENAU ..... Zürichseeinsel.
3. ..... Industriezweig in Basel.
4. ..... Berner Naturwissenschaftler und Dichter.
5. ..... Selbstsucht.
6. ..... Ausgangsort an der Taubenlochschlucht.
7. ..... Mädchennamen.
8. ..... Blättersorte.
9. ..... Quartiere in Bern und Zürich.
10. ..... Ausdruck für Lärm, Krach oder Radau.
11. ..... Baudenkmal am Lac Léman.
12. ..... Deutscher Lyriker.
13. ..... Amtsbezirk am Bielersee.
14. ..... Titelfigur einer Wagneroper.
15. ..... Dorf im Berner Jura.
16. ..... Trinkspruch.
17. ..... Ort bei Jerusalem.
18. ..... Dorf bei Brig.
19. ..... Glarner Dorf.
20. ..... Erhaben hervortretende körperliche Darstellung.
21. ..... Sportgewichtsbezeichnung.
22. ..... Rübliland.

Kreuzworträtsel.

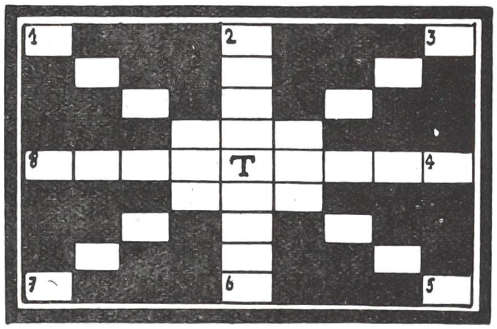


Waagrecht: 1. Südrussische Stadt. 8. Bejahung. 9. Grösster Kanton. 15. Form von sein. 16. Italien. Musiknote. 17. Gottesverleugner. 19. Deutsche Bezeichnung für Coiffeur. 20. Filmstar (Schmelings Gattin). 21. Nordfranzös. Stadt. 23. Kleines Kantönli. 24. Komposition von G. F. Händel. 25. Stadt in Toscana. 26. Osteuropäer, geschüttelt. 27. Offenbar = französ. 29. Insektenlehre. 34. Chemisches Zeichen für Aktinium. 35. Chemisches Zeichen für Zinn. 36. Politische Gewaltakte.

Senkrecht: 1. Gebirgszug in Spanisch-Marokko. 1a. Tessiner Verneinung. 2. Mädchennamen. 3. Gegenteil von mild. 4. Unterbrechung. 5. Akustische Bezeichnung. 6. Wagenteil. 7. Anderer Name für Lichtspieltheater, Mehrzahl. 9. Südspanischer Küstenfluss. 10. Deutsche Geldeinheit = gekürzt. 11. Doppelt = latein. 12. Initialen der Eidg. Hochschule in Zürich. 13. Persönliches Fürwort. 14. Nordeuropäisches Königreich. 17. Blutgefäss. 18. Gefährliche Tierkrankheit. 22. Kinderspeise. 28. Chemischer Artikel. 30. Geräusch der Uhr. 31. Schweizer Sportwaren-Firma. 32. Windrichtung. 33. Antilopenart. 37. Persönliches Fürwort.

Diagonal: 1—17. Unumstösslicher Glaubenssatz. 7—18. Gestaltende Tätigkeit. 36—27. Mädchennamen. 38—39. Ordinärer Ausdruck für Bett (Dialekt).

Füllfigur.



1. Religiöse Handlung.
2. Seltener Männername, geschüttelt.
3. Auftischen, anbringen.
4. Reissausnehmen, entweichen, dritte Person Einzahl.
5. Kleidung = Fremdwort.
6. Toggenburger Kurort.
7. Quartierverein.
8. Ergebnis = lateinisch.

aaaa - bbb - eeeeee - f - g - h - iii - l - m - n - o - p - rr - ss - tt - ü - z, sind in die Felder obenstehender Figur einzusetzen. Der Endbuchstabe jedes Wortes ist T.

Bei richtiger Lösung ergibt der äussere Nummernrand von 1—8 den Namen und der innere Rand um das T den Vornamen eines populären Berner Schriftstellers.

H. SCHRAENZER

WALD

Dieser Mann treibt ein dunkles Gewerbe? Kei Chemifäger!

Schwarzhändler

Rätsel-Lösungen der Mai-Sondernummer

Kreuzworträtsel. Wagrecht: 1. Ismet. 6. Maura. 7. Ego. 9. Breitfeld. 15. Reh. 16. Loi. 17. Nemesis. 20. Ins. 21. Aff. 23. GR. 24. Aa. 25. Juvel. 30. Omega. 31. Pax. 33. Ebert. 37. Meier. 38. Elm. 40. Skala. 44. Aller. 45. Axt. 46. Sa. 48. Tag. 50. Ria. 51. Ba. 53. Si. 55. Stormowik. 56. It. 57. Jo. 59. Gré. 61. (C)iel. 62. Ed. 63. GE. 65. Don. 66. Rat. 68. Ca. 70. Co. 71. Lancaster. 72. Ai. 73. BS. 74. Emu. 76. Lac. 77. CH. 78. ZH. 80. NL. 81. Ade. 83. Uni. 85. Fendant. 89. Ein. 90. Eil. 91. Starrkopf. 92. Eid. 96. Gneis. 99. Gerne. 100. Ami. 104. Heine. 107. Liter. 108. R.A.F. 112. Larve. 114. Fratz. 115. Ode. 119. Diana. 122. Oasen.

Senkrecht: 1. Imi. 2. SA. 3. Mustang. 4. Er. 5. Tau. 8. Utzenstorf. 9. Br. 10. Ren. 11. Ehe. 12. Erie. 13. Los. 14. Di. 18. Mi. 19. SS. 21. AR. 22. Fa. 25. Jod. 26. Um. 27. Ventura. 28. E.G. 29. Lau. 32. Heinkel. 33. Ems. 34. BE. 35. Re. 36. Tre. 39. Halifax. 40. Sau. 41. Kl. 42. Le. 43. Arm. 46. Strategie. 47. Mai. 49. Gabriel. 52. Amt. 53. Ski. 54. Mi. 58. Ob. 60. Red. 63. Goa. 64. Entlebuch. 65. Drossel. 67. A.c. 69. Ali. 70. Cab. 72. Au. 75. Mac. 79. Hal 80. NE. 82. Duebendorf. 83. Un. 84. Ja. 85. Fit. 86. Ena. 87. Neo. 88. Tip. 89. Es. 93. Junkers. 94. Egg. 95. Ase. 97. Ne. 98. In. 101. Moskito. 102. Uhl. 103. Ger. 105. Ei. 106. Ne. 109. Ad Astra. 110. Elf. 111. Fez. 113. Ar. 116. Douglas. 117. Ido. 118. Man. 120. Ia. 121. Ne.

Silbenrätsel: 1. Messmer. 2. Orville. 3. Neumond. 4. Taddeoli. 5. Geissbub. 6. Obligatorisch. 7. Looping. 8. Flieger. 9. Immensee. 10. Eigelb. 11. Rheingold. 12. Wengen. 13. Irawadi. 14. Lilienthal. 15. Liliput. 16. Idaho. 17. Alibi. 18. Motor. 19. Salto mortale. 20. Zwiebel. 21. Eichenlaub. 22. Parsenn. 23. Pillychodi. 24. Erpel - Montgolfier - Williams - Zeppelin - Bleriot - Lindbergh - Bider.

Motiv in H-Moll

der fesselnde **Kriminalroman,** erscheint in wöchentlichen Fortsetzungen in jeder **Samstagausgabe der „Neuen Berner Zeitung".**

Verlangen Sie die NBZ am Kiosk oder beim Verkäufer. Abonnements durch die Administration Neue Berner Zeitung, Laupenstrasse 7a, Bern.

Tierpark und Vivarium

DÄHLHÖLZLI BERN

Junge Gemse
Junges Pony
und andere Jungtiere

Unser Witz-Ablagerungsplatz: **Es hät au gueti drunder!**

Gefährlich

Zwei Geschäftsleute treffen sich vor dem Sitzungssaal der Generalversammlung einer Aktien-Gesellschaft.
„Gänd si acht", sagt der eine, „gönd si ja nöd mit ere Zigarre, wo brännt, da ie!"
„Warum nööd?"
„Es sitzed luter Strohmanne dinne."

Die Ausrede

Heute werden die Lebensmittelkarten für diejenigen, deren Name mit J und K anfängt, ausgegeben. Im Rationierungsbüro ist lebhafter Verkehr.
Herr Ichbinich tritt ein, sieht die lange Reihe der Wartenden — und schiebt sich dann langsam, unauffällig neben der Reihe vorbei, nach vorn zum Ausgabetisch.
Herr Ichbinich legt frisch und munter seinen Rationierungsausweis nebst Dienstbüchlein hin, aber der Beamte ist, wie alle Beamten, für Ordnung.
„Es geht der Reihe nach", sagt er, „stellen Sie sich gefälligst hinten an."
Herr Ichbinich tut sehr verwundert, schaut nach hinten und sagt, leicht gekränkt: „Das geht doch gar nicht, dort steht ja schon einer!" Ikuste

Die Hundesteuer

Vor dem Beamten der Steuerkasse steht ein ziemlich zerlumpter Mann.
„Sie wünsched?" fragt der Beamte.
„Entschuldiged Si, ich bi uf de Hund cho, jez hani nu wele fröge, öb ich en müessi verstüüre?"

Teevisite

„Ach, liebe Frau Doktor, möchten Sie nicht noch ein Stückchen Kuchen nehmen?"
„Danke vielmals, Frau Tüpfli, aber ich habe schon ein Stück genommen!"
„Sie haben sogar schon zwei Stück gehabt, Frau Doktor, aber Sie können trotzdem noch ein Stück nehmen." Sämi

Reklame+foto a.g.

BERN
Neuengasse 20
Telephon 37761

Atelier für Entwürfe, Foto, Retouchen, Drucksachen, Clichés, Malerei und Dekorationen

Das gute Mittel

„Sie, Frau Müller, Sie sagten mir doch, dass Kognak ein so gutes Mittel gegen Zahnweh sei; das stimmt dann aber gar nicht."
„Warum denn nicht?"
„Früher, als ich ihn jeweils zum Zahnarzt schickte, hatte mein Mann höchstens alle halben Jahre einmal Zahnweh, und jetzt, seit ich Ihr Mittel gekauft habe, hat der Arme fast beständig Zahnschmerzen."
Ikuste

Sowieso

„Sind Sie verheiratet?"
„Ja."
„Mit wem?"
„Mit meiner Frau."
„Schwatzen Sie keinen Blödsinn. Mit einem Mann können Sie natürlich nicht verheiratet sein."
„Warum nicht? Meine Schwester ist doch auch mit einem Mann verheiratet."
Ikuste

Reisebekanntschaft

„Ach, das freut mich riesig, Sie wieder einmal zu sehen, Fräulein!"
„Entschuldigen Sie, aber ich kenne Sie doch gar nicht."
„Haben wir uns denn nicht letzten Sommer in Locarno kennen gelernt?"
„Ich war noch gar nie in Locarno."
„So? Ich auch nicht. Schade, dann sind es wohl zwei andere gewesen." Fabian

Miau

Jakob ist von einem Kollegen zu einem Hasenpfeffer eingeladen worden.
Misstrauisch betrachtet er den Hasen und schüttelt zweifelnd den Kopf.
„Der Hase hat aber einen langen Schwanz."
„Das macht doch nichts", antwortet der Kollege, „dafür sind doch die Ohren um so viel kürzer." Fabian

HALLENBAD BERN
Maulbeerstr. 14 • Tel. 28639

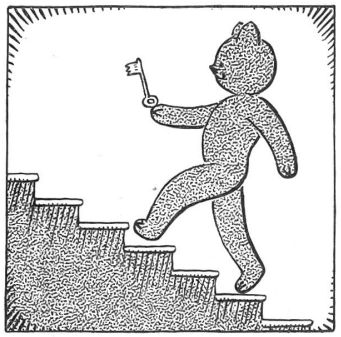
Zum Baden und Schwimmen
geht jedermann in das aufs beste eingerichtete
Hallenbad
Angenehme Wasser- und Lufttemperatur
Günstige Abonnemente

Habt Ihr's gehört?

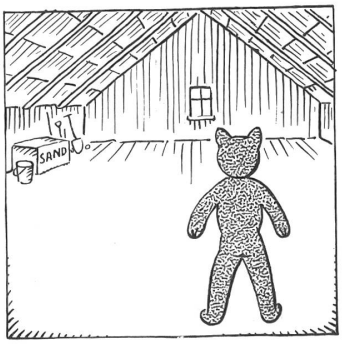
C. V. Mens spielt im Kursaal Bern

TEDDY eröffnet die vierte Kriegs-Badesaison

Der Teddy pilgert zwecks Naturgenusses durch die grüne Flur,
Und denkt für sich (er schwitzt schon Kübel):
„Ja hier zu baden wär nicht übel."

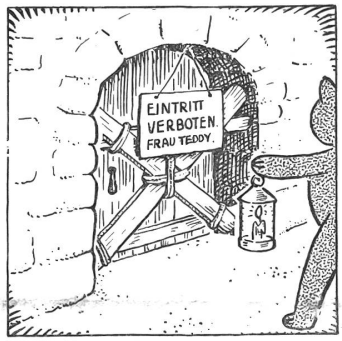


Im Estrich hat er seinerzeit
Das alte Vorkriegsbadekleid
Versorgt, weshalb er froh erregt
Zweistufig sich emporbewegt.

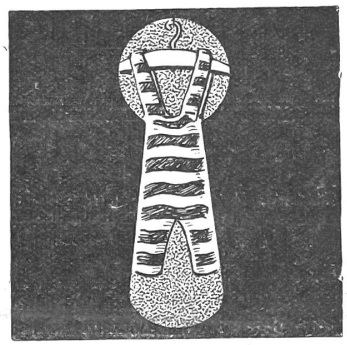


Doch weh, geräumt ist das Lokal,
Der Luftschutz wirkte radikal.
Wie soll da ein Entdecker handeln,
Wenns nur noch Kisten hat zum Sandeln.

Drum fasst der Teddy sich ein Herz,
Er eilt dreistufig kellerwärts,
Und hofft, dass bei den Weinbeständen
sich eventuell die Hosen fänden.

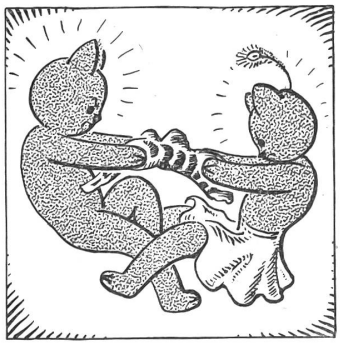


Dem Armen scheint im Souterrain
Zwar auch nicht alles bock zu sein.
Vorläufig hat er sich versammelt
Vor einer Türe, die verrammelt.



Durchs Schlüsselloch fällt jetzt sein Blick —
Weiss Gott, das ist ein starkes Stück!
Da hängt es ja, er ist empört,
Dringt ein und holt, was ihm gehört.

Worauf er zu der Hälfte rennt,
Die man als seine bessre kennt,
Dass sie die Löcher flicken solle
(Denn Leukoplast hält nicht auf Wolle)



Die Gattin wehrt sich leider heftig
(Durch Anbauschlachten ward sie kräftig).
Sie will das Kleid an heissen Tagen
Zum „Chapeau Miniver" halt tragen.

Seitdem ist unser Teddy aber
Pantoffelheld-Rekordinhaber:
Bei ihm hat nämlich der Gespan
Sogar die Badehosen an.

Ho.

Wer rechnet, lässt die Schuhe sohlen bei

H. Matter, Mech. Schuhreparaturwerkstätte

Annahmestellen für **Bern,** Karl Schenk-Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Spezialeinrichtung für sämtliche Ausführungen. Ia Schweizer Kernleder. Lieferfrist 2 Tage. Vorteilhafte Preise

Mein Aperitif ist Bitter
MARTINAZZI
Alleinfabrikant E. Luginbühl-Bögli, Aarberg
Spirituosen en gros

Brienz-Rothorn-Bahn

HOTEL ROTHORN-KULM

HÖHENWEG ROTHORN-BRÜNIG

Saison: Juni-September

SOMMER- und HERBST-

REISE-PROGRAMM

FÜR
SCHUL-, INSTITUTS-, VEREINS-, CLUB-
UND TURN-FAHRTEN

VERWALTUNGSRATS-SITZUNGEN
verbunden mit lohnendem Ausflug

EINZELREISEN UND
MILITÄR-AUSFLÜGE:

Fahrt per Zahnradbahn
auf das
BRIENZER-ROTHORN
2351 m ü. M.
Preise unverändert wie vor dem Krieg
(für Militärausflüge nur Fr. 3.—)

ESSEN und ÜBERNACHTEN im
heimeligen HOTEL ROTHORN-KULM
(nach wie vor sehr gut und preiswert; für Schulen
und Vereine Spezial-Arrangements)

SONNEN-UNTERGANG und -AUFGANG

HÖHENWANDERUNG ROTHORN-BRÜNIG
(einzigartig, unbeschwerlich und sehr lohnend)

BRIENZER ROTHORN

1943
Eröffnung
26. Juni

Brienz-Rothorn-Bahn Tel. Brienz 28141
Hotel Rothorn-Kulm Tel. Brienz 28054

Ausland Humor

Der Künstler

„Lass di nu nüd störe, Kasimir, verfolg ruhig dini Inschpirazione zu dim neue Meischterwerk!"

„Esquire", Chicago

Die veränderte Schwiegermutter

„Mama — denk doch nur, Emil hat . . ."
„Erstens will ich nichts hören und zweitens hat dein Mann recht!" *„Münchner Illustrierte"*

„Hände hoch — und es grosses Hells!"

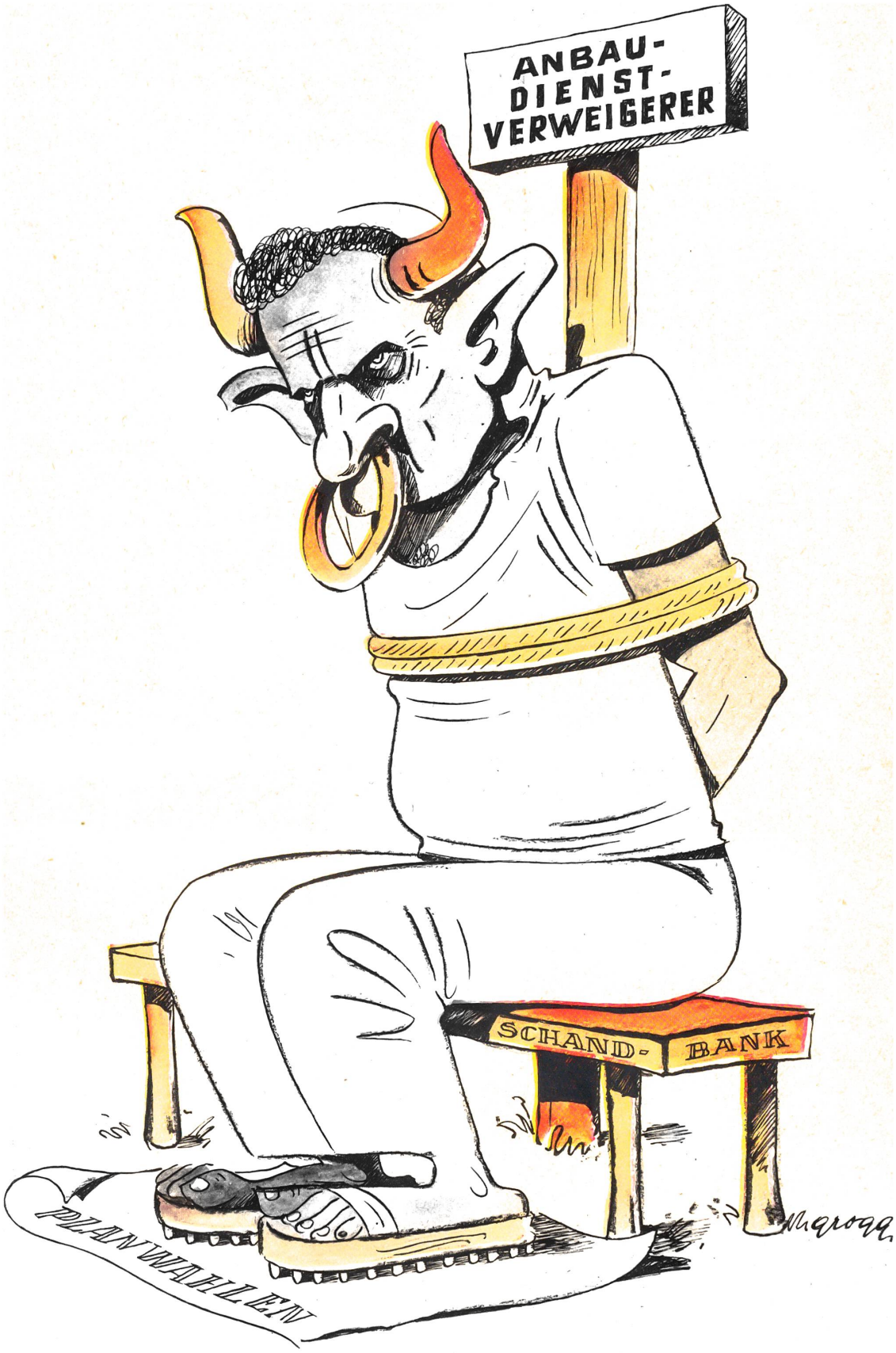
„Lilliput" London

„Das gseht wieder emal schön us da inne, Rosmarie! s'isch meini guet, das d'Schwiegermuetter morn wieder emal chunt." *„Münchner Illustrierte"*

„Das isch e interessants psychologisches Problem, Feldweibel!" *„Lilliput", London*

Sie will es genau wissen!

„Esquire", Chicago



Zuviele sind's, die Amt und Würde
zwar übernehmen, doch der Bürde,
die amtsgebunden, sich entbinden,
und nur die andern damit schinden.

mu

BERN
Hotel und Restaurant
BUBENBERG
mit Murtenstube
Tel. 29011 W. A. Glaser

Café
Ryffli-Bar-Bern
Willy Dietrich

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. – Feine offene und Flaschenweine. – Gute Küche. – Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

SEIT 1872
SCHWARZ Waffen BERN
Aarbergergasse 14
Telephon 31655
Sämtliche
Waffen u. Munition
für Jagd-Sport und Verteidigung
Verkauf und Kauf
Eigene Reparatur-Werkstätte

Zündhölzer
(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)
und Kerzen aller Art
Schuhcreme „Ideal", Schuhfett, Bodenwichse fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich
Gegründet 1860
G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, Fehraltorf (Zch.)

1/5
ASCOOP
Laupenstrasse 9 · Bern
Jetzt ist die Zeit zum Handeln, denn schon
am 3. Juli
findet die Ziehung der SEVA-Lotterie statt.
Sichern Sie sich Fünftellose!
1 Fünftellos kostet Fr. 1.10
10 Fünftellose kosten Fr. 11.—. Sie gehen mit 10 verschiedenen Nummern an die Ziehung und haben einen sichern Treffer.
50 Fünftellose kosten Fr. 55.—. Sie gehen mit 50 verschiedenen Nummern an die Ziehung und haben 5 sichere Treffer.
Bei Voreinzahlung auf Postscheck III/4511 Fr. -.40 für Rückporto mit einzahlen. Für Zustellung der Ziehungsliste Fr. -.30.
ASCOOP, Laupenstrasse 9 · Bern · Postscheck III/4511

WAFFEN
mit Höchstleistungen
Kauf . Verkauf
Tausch
Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen
Waffen-Glaser
Zürich 1
Löwenstr. 42 . Tel. 35825
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherei

Masshemden
WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, II. ST.

Töchterpensionat
„Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

zur Blutreinigung
oder gegen Furunkel, Zahnabszesse, Angina, Pickel, Umlauf nimm ....
ABSZESSIN

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 22486)
Die „Sonnenküche" ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Spezialität:
Krampfadern
Strümpfe. Mass-Schema und Preise auf Wunsch
Sanitäts- und Gummiwaren
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11, Telephon 32274

Skandal-Chronik

Aber, aber, Herr Brünneli!

Eine — leider wahre — Geschichte

Man sollte doch meinen, ein rund fünfzigjähriger Bundesbeamter (mit Pensionsberechtigung) und mehrfacher Familienvater wisse, was sich schickt. Auch Herr Brünneli, ein durchaus sympathisches Mannsbild aus dem Osten unseres Landes, hält normalerweise bestimmt so gut wie irgendein Durchschnittsbürger, Mass in allen Dingen. Normalerweise. Nun hat er leider kürzlich während einiger Zeit fortgesetzt seine Nerven verloren und sich zu nächtlichen Taten bzw. Attentaten hinreissen lassen, die man normalerweise nur an Orten und Oertchen mit der Aufschrift „00" begeht. Statt sich solcher öffentlicher Anstalten zu bedienen, fühlte jedoch Herr Brünneli das tiefinnerste Bedürfnis, seine diesbezüglichen Bedürfnisse während der Verdunkelung nach Möglichkeit an der Tür des im gleichen Hause domizilierten Gemüsehändlers zu verrichten. Dass dieser an den periodischen, wenn auch meist nicht besonders weitreichenden Ueberschwemmungen seines Ladenlokals keine grosse Freude hatte, wird ihm wohl niemand verdenken. Als dem Gemüsler die ewigen „Hochwasserkatastrophen" zu dumm wurden, beschloss er, diesen geschmacklosen Spässen ein Stauwehr zu setzen, den unbekannten Untäter in flagranti zu ertappen und in seiner ganzen Entblösstheit blosszustellen. Und so geschah es, dass sich Herr Brünneli eines Nachts, als er gerade wieder seinem abwegigen Tatendrang freien Lauf liess, plötzlich vom grellen Licht des Gemüseladens überflutet sowie drei Zeugen seiner Schmach gegenüber sah. Angesichts dieser mehr als peinlichen Situation hätte jeder andere blitzschnell zusammengepackt, wäre in sich gegangen und gleichzeitig fluchtartig von der Bildfläche verschwunden. Nicht so Herr Brünneli, der seinem ersten Fehler unbedingt noch einen zweiten zufügen musste, indem er im Treppenhaus der Frau des Gemüsehändlers zurief, sie solle lieber besser auf ihren Mann aufpassen, damit er nicht im Keller mit der Ladentochter ...

Vor dem Einzelrichter macht Herr Brünneli geltend, er sei provoziert worden: der Gemüsehändler habe ihm mit konstanter Bosheit immer wieder Kisten vor das ohnehin schon kleine Kellerfenster gestellt und Frau Brünneli sei von diesem unverträglichen Menschen angezeigt worden, weil sie den Staublappen über den Gemüsekörben auf dem Trottoir ausgeschüttelt habe. Daher der kolossale Rachedurst, der nur (siehe oben) gelöscht werden konnte! Die nicht gerade orts- oder landesübliche Vergeltungsmassnahme (in Fortsetzungen) hat Herrn Brünneli bereits 200 Franken Genugtuung, 100 Franken Schadenersatz und 30 Franken Anwaltskosten der Gegenpartei gekostet. Für eine Satisfaktionserklärung war er jedoch nicht zu haben. Und eigentlich hat er ganz recht — denn diese Sorte Beleidigungen lassen sich auch mit den intensivsten Ausdrücken des Bedauerns nicht mehr zurückziehen und damit ungeschehen machen; das ist einfach betriebstechnisch nicht möglich. Also brummt der Einzelrichter Herrn Brünneli zu allem Ueberfluss auch noch eine Busse von 60 Franken und die Verfahrenskosten auf. „Im Namen der Menschlichkeit" wünscht der vielgeprüfte Bundesbeamte, der sich ausserdem noch auf seine 556 Aktivdiensttage beruft, eine Herabsetzung der Strafe. Doch der Richter bleibt fest und gibt dem nur halbwegs reuigen Sünder zu bedenken, dass allein schon das angebliche Keller-Techtelmechtel zwischen Gemüsehändler und Ladentochter als Verleumdung seine 60 Franken wert sei. Worauf Herr Brünneli mit einem gezischten „Teurer Schiff"! enteilet.

H. K.

Zürich, die Kulturmetropole der Schweiz

Inserate vom 6. Mai 1943
4 Monate nach dem schönen Beschluss vom Februar 1943!

Er nimmt ein

Der Staat gibt Millionen für die Volkserziehung aus

Und das brave Steuerschaf lässt sich alles gefallen

Reif zur Umbauschlacht!

Der Wahn war kurz

Zwei Freunde, die sich lange nicht gesehen haben, treffen sich wieder einmal. Dabei stellt sich heraus, dass der eine unterdessen geheiratet hat.

Der andere wundert sich: „So, wann hast du denn deine Frau kennen gelernt?"

„Ueberhaupt nicht, sonst hätte ich sie nicht geheiratet", seufzt der Gefragte.

Fabian

Paradox

„Wer macht au bin eu im Büro ä so en Krach?"

„O, nu euse still Teilhaber."

Logisch

Herr Schiller (nicht der mit dem Tell!) kommt gegen fünf Uhr morgens von der sehr wichtigen Versammlung nach Hause. Die Schillerin weiss in solchen Fällen etwas zu erzählen, und das tut sie denn nun auch.

„... und jetzt schlägt es tatsächlich fünf Uhr, du Säufer, du Lauser", schliesst sie ihren Monolog.

Darauf Herr Schiller, sanft, begütigend: „Aber, Schatzeli, wenn ich zu Hause geblieben wäre, würde es doch jetzt auch fünf Uhr schlagen!"

Fabian

„Han ich hüt nacht en fürchterliche Troum gha! Mir hät tröimt, i heb nid meh Ikomme, als wie-n-ich dr Stüürkommission ageh' han...!"

Von der intelligence

Vor einigen Jahren erhielt ein Kolonialwaren-Grossist von einem kleinen Lädeli folgende Bestellung:

Tit!

Senden Sie mir gefl. wieder 10 Kilo gelbe Erbsli, wie gehabt.

Hochachtungsvollst
E. K., Handlung.

P.S.

Nein, mein Mann kommt gerade aus dem Keller und sagt, es hat ja noch gelbe Erbsli. Schicken Sie also keine. Ikuste

Der Beruf

Ein Baudetachement wird von einem Major inspiziert. Er spricht ein wenig mit den Leuten und fragt sie unter anderem auch nach ihrem Beruf.

„Was sind Sie?"

„Mechaniker, Herr Major."

Zum Nächsten: „Und Sie?"

„Fabrikarbeiter, Herr Major."

Einer steht daneben und gähnt.

„Und was sind Sie denn?"

„Müed, Herr Major." Ikuste

Pfeifenraucher?

Unsere Hausmischungen werden auch Ihnen angenehme Stunden bereiten.

R. Mühlestein, Cigares, **Bern**
Bahnhofplatz 11 / Neuengasse

DER SPRUCH DES MONATS

Leute gibt es viele, aber wenig Menschen

Das Tischgebet

Trudi hat sich verlobt, was gebührend gefeiert werden muss. Vor allem mit einem Verlobungsessen.

Willi, der kleine Bruder, ist ganz aufgeregt über die bevorstehenden leiblichen Genüsse.

Das obligatorische Tischgebet betet er im Blitz-Tempo herunter. Und was betet er?:

„Unser heutiges Brot gib uns täglich!"

Sämi

Das Buch

Vater, Mutter, Tochter, Sohn, beraten eifrig, was man der Tante Minna zum Geburtstag schenken könnte.

Vorschläge werden gemacht, um sofort wieder verworfen zu werden: „zu teuer", „zu billig", „überspannt", „und die Coupons?", „bei ihrem Alter?" usw.

„Ich hab's", ruft Elschen, „wir schenken ihr ein Buch!" Aber auch dieser Vorschlag wird abgelehnt: weil Tante Minna schon ein Buch hat. Fabian

Solid

Gast zum Wirt: „De Rinderbrate isch gester e so zäch gsi, das mer d'Schueh demit hätt chönne sole."

„Warum händ Sie's dann nüd gmacht?"

„D'Nägel sind nüd derdur gange!"

„Ich gange iez go chegle, du tuesch dä no d'Chind is Bett, verstande, und am Tschöpli chasch dänn au no grad de underscht Chnopf abüeze, und dänn gaascht aber au undere! Häsch ghört?"

Nicht gefährlich

„Eduard, wir müssen unbedingt Vorhänge an das Badzimmer-Fenster machen lassen. Gegenüber ist ein junger Mann eingezogen, der könnte ja hineinsehen, wenn ich bade."

„Warten wir einmal ab, ob er wirklich herüberschaut. Tut er's, dann wird er sich Vorhänge machen lassen." Sämi

„I bi dr Sohn vom Major Hösli."
„Un i bi drum dr Ander—Sohn, wo Bizerta igno het!"

Faulheit

Willi macht seine Schulaufgaben.

„Mutter", fragt er plötzlich, „Mutter, schreibt man eigentlich Zirkus mit einem ‚s' oder mit zwei ‚s'."

„Tu nicht so faul, derweil du fragst, hättest du schon drei ‚s' geschrieben."

Fabian

Name gesetzlich geschützt.

das neue Kraft-Vulkanisiermittel, 100% reines Gummiprodukt, gibt Ihnen die Möglichkeit, Ihre Velo-Pneus und Schneeschuhe selbst zu vulkanisieren. Ist elastisch und wasserfest. Jedermann kann garantiert gute und haltbare Reparaturen ausführen. Tausendfach erprobt. Tägliche Nachbestellungen von zufriedenen Kunden sind der Beweis der Qualität von Vulcano. Grosse Tube für zirka 10 Reparaturen Fr. 2.75. Versand gegen Nachnahme. Bei Nichtzufriedenheit Geld retour.

Versand: **H. Rüegsegger,** Effingerstrasse 63, **Bern.**

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG Bern. — Verantwortlich: Redaktor Mutz, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 20. des Monats. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstr. 7a. Telephon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 7.–, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärenspiegel

Bern, Juni 1943
21. Jahrgang Nr. 6

Preis
60 Rp.

Extraausgabe
zu Ehren des Bey von Tunis und einiger fadenscheiniger Eidgenossen

„'s düecht-mi, mit däm schwarze Bürschteli dörft-i itz afe-n-einisch fertig wärde!"

Care Spitalacker
Frau Kirchhoff-Lüthi
Spitalackerstrasse
Bern 4

A. Z.

Buch- und Tiefdruck der Verbandsdruckerei AG Bern